

Dossier Wirtschaftspolitik  
2013/1 | 15. März 2013

## Das D-A-CH-Reformbarometer:

Die Reformpolitik in Deutschland, Österreich und der Schweiz



**Medieninhaber/Herausgeber:**  
Wirtschaftskammer Österreich  
Stabsabteilung Wirtschaftspolitik  
Leitung: Dr. Christoph Schneider  
Wiedner Hauptstraße 63  
1045 Wien  
wko.at/wp  
wp@wko.at

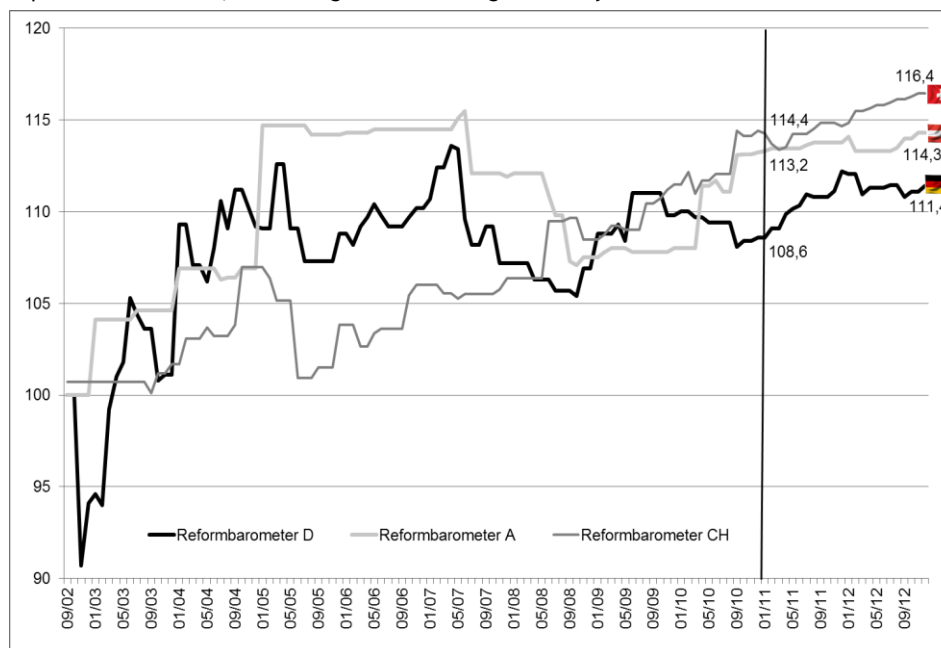
**Autor:**  
Mag. Robert Koza  
+43 (0)5 90 900-4414  
[Robert.Koza@wko.at](mailto:Robert.Koza@wko.at)

<b>1 Executive Summary</b>	<b>3</b>
<b>2 Wofür steht das D-A-CH-Reformbarometer</b>	<b>3</b>
<b>3 Österreich im Mittelfeld</b>	<b>4</b>
<b>4 Die Teilindikatoren</b>	<b>5</b>
4.1. Arbeitsmarktpolitik	5
4.2. Sozialpolitik	5
4.3. Steuer- und Finanzpolitik	5
4.4. Wettbewerb und Innovationspolitik	6
4.5. Finanzmarkt	6

## 1 Executive Summary

### Das Reformbarometer für Deutschland, Österreich und die Schweiz

September 2002 = 100; ein Anstieg der Werte bringt Reformdynamik zum Ausdruck



Quellen: Institut der deutschen Wirtschaft Köln; Wirtschaftskammer Österreich; Avenir Suisse

Gegenüber dem Letztstand vom September 2011 haben sich alle drei Länder weiterentwickelt. Unangefochtene Nummer 1 ist einmal mehr die Schweiz. Dies ist umso bemerkenswerter, da das Ausgangsniveau in der Schweiz bereits sehr hoch ist. Hinter der Schweiz auf Platz 2 liegt Österreich. Deutschland liegt zwar an dritter Stelle, ist aber das vergleichsweise reformfreudigste Land in dieser Bewertungsperiode und macht den größten Sprung nach vorne. Bei dieser relativen Betrachtung bildet Österreich das Schlusslicht. Mit anderen Worten: Deutschland und Österreich kommen sich näher, während sich die Schweiz mit 2,1 Punkten immer mehr vom Zweitplatzierten entfernt.

## 2 Wofür steht das D-A-CH-Reformbarometer

„D A CH“ steht für die drei Länder Deutschland, Österreich und die Schweiz. Das DACH-Reformbarometer zeigt auf, wie es um den Reformwillen in diesen drei Ländern bestellt ist. Vor diesem Hintergrund analysieren das Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW), die Wirtschaftskammer Österreich und Avenir Suisse - ein unabhängiger, von der Schweizer Wirtschaft finanzierter Think Tank - seit 2002 jährlich die Reformbemühungen in den drei Nachbarstaaten. Dafür werden alle relevanten Maßnahmen aus ausgewählten Politikfeldern nach einem festgelegten Kriterienkatalog einer ordnungspolitischen Bewertung unterzogen. Diese Bewertungen fließen in einen Index, das DACH-Reformbarometer, ein.

Bewertet werden seit 2002 die „Arbeitsmarktpolitik“, die „Sozialpolitik“ sowie die „Steuer- und Finanzpolitik“. Das Ausgangsniveau der entsprechenden Teilindikatoren wurde damals für alle Länder auf 100 Punkte gesetzt.

Steigende Werte zeigen eine Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Wachstum und Beschäftigung gegenüber der Ausgangssituation an, während fallende Werte eine Verschlechterung signalisieren.

Mit dem 10-jährigen Jubiläum wurde auch das DACH-Reformbarometer einer Reform unterzogen. Seit dieser Reform werden zusätzlich noch die „Wettbewerbs- und Innovationspolitik“ sowie die „Finanzmarktpolitik“ analysiert. Der neue erweiterte Index startete mit Jänner 2011. Neu ist auch der Bewertungszeitraum, der beim reformierten Index ein Kalenderjahr umfasst, der Bewertungszeitraum vorher umfasste jeweils die Monate Oktober bis September des darauffolgenden Jahres.

---



---

### 3 Österreich im Mittelfeld

Betrachtet man die verketteten Index-Verknüpfungen zwischen altem und neuem Index, liegt Österreich in diesem Jahr mit 114,3 Punkten auf dem zweiten Platz hinter der Schweiz mit 116,4 Punkten. Deutschland belegt mit 108,6 Punkten zwar den dritten Platz, macht aber mit einem Plus von 2,8 Punkten den größten Sprung nach vorne. Der geringste Reformeifer wurde mit 1,1 Punkten in Österreich beobachtet.<sup>1</sup>

Ausschlaggebend für den Anstieg des Reformbarometers in Österreich - betrachtet wird nun der neue Index - war in erster Linie der Teilindikator Wettbewerb & Innovation, aber auch der Teilindikator Arbeitsmarkt & Bildung. Alle anderen Teilindikatoren blieben unter dem Wert des Gesamtindikators. Der Teilindikator Steuer & Finanzen sank sogar unter den Ausgangswert 100. Die Teilindikatoren entwickelten sich wie folgt:

Arbeitsmarkt & Bildung	102,5 Punkte	(+2,5 Punkte)
Sozialpolitik	100,8 Punkte	(+0,8 Punkte)
Steuern & Finanzen	96,9 Punkte	(-3,1 Punkte)
Wettbewerb & Innovation	104,0 Punkte	(+4,0 Punkte)
Finanzmarkt	100,8 Punkte	(+0,8 Punkte)
<b>Gesamtindikator</b>	<b>101,0 Punkte</b>	<b>(+1,0 Punkte)</b>

Dank großzügiger Konjunkturpakete und zusätzlicher Maßnahmen konnte die Regierung die konjunkturelle Talfahrt stoppen und eine wirtschaftliche Kehrtwendung einleiten, die bis etwa Mitte 2011 anhielt. Seit diesem Zeitpunkt kühlte sich die konjunkturelle Entwicklung nicht nur global, sondern auch in Österreich wieder spürbar ab. Nach einem realen Wachstum von 2,7 Prozent im Jahr 2011 beträgt es für das Jahr 2012 real nur noch 0,6 Prozent. Laut Prognosen sollte es 2013 wieder etwas bergauf gehen, erwartet wird ein Wachstum von plus 1 Prozent.

---

<sup>1</sup> Dieser Anstieg von 1,1 Punkten entspricht bei Betrachtung nur des neuen Index einem Anstieg von 1 Punkt, nämlich von 100 (Ausgangspunkt für die neue Zeitreihe) auf 101,0. Die Differenz ergibt sich durch die unterschiedliche Anzahl der Kriterien, nach denen die Maßnahmen beurteilt werden.

---

---

## 4 Die Teilindikatoren

### 4.1. Arbeitsmarktpolitik

Im Bereich Arbeitsmarkt gab es umfangreiche arbeitsmarktpolitische Maßnahmen, mit denen die Beschäftigung vor allem jener Personen forciert werden soll, die Schwierigkeiten haben, einen geeigneten Arbeitsplatz zu finden. Diese Maßnahmen wurden zwar insgesamt positiv bewertet, allerdings von der Ausweitung der Pflegefreistellung neutralisiert. Warum sich der Teilindikator Arbeitsmarkt dennoch positiv entwickelte, ist den Reformen im Bildungsbereich zuzuschreiben.<sup>2</sup> Vor allem die „Neue Mittelschule“, die „Oberstufe Neu“, Einführung des Unterrichtsgegenstandes "Berufsorientierung", Implementierung der Bildungsstandards sowie die Einführung der standardisierten, Kompetenz orientierten Reifeprüfung trugen zur positiven Bilanz des Teilindikators Arbeitsmarkt bei.

### 4.2. Sozialpolitik

Der Teilindikator Sozialpolitik stieg gegenüber dem Gesamtindikator nur unterdurchschnittlich. Dies liegt vor allem darin begründet, dass im Rahmen des Stabilitätsgesetzes zwar - positiv zu bewertende - Ausgabeneinsparungen im Sozialbereich vorgenommen wurden, daneben aber auch zahlreiche Beitragsätze zur sozialen Sicherung angehoben wurden. Diese Vorgangsweise führte zu einer weiteren Verteuerung des in Österreich ohnehin hohen Niveaus des Faktors Arbeit, was sich negativ zu Buche schlug. Dass sich der Teilindikator Sozialpolitik insgesamt dennoch positiv entwickelte, ist den kleinen Reformschritten im Bereich Gesundheit zu verdanken.

### 4.3. Steuer- und Finanzpolitik

Vor allem die Konjunktur stabilisierenden Maßnahmen hinterließen tiefe Spuren in den Haushalten von Bund, Ländern und Gemeinden. Infolgedessen sah sich die Regierung zu einem mehrjährigen Konsolidierungskurs gezwungen. Das erste Konsolidierungspaket wurde im Dezember 2010 geschnürt.<sup>3</sup> Das zweite Konsolidierungspaket (1. und 2. Stabilitätsgesetz - im Weiteren als Stabilitätsgesetz bezeichnet) folgte im Februar 2012.

Ähnlich wie bereits das Konsolidierungspaket vom Dezember 2010 ist auch das Stabilitätsgesetz vom Februar 2012 von neuen Steuern, Erhöhung von bestehenden Steuern, geringfügigen Steuerentlastungen sowie Einsparungsmaßnahmen im Pensions- und Sozialbereich geprägt, durch die der Staat seinen Haushalt wieder in den Griff bekommen will, und wie die Prognosen zeigen, mit Erfolg: Das Budgetdefizit wird 2013 wieder unter die 3-Prozent-Schwelle des Maastricht-Kriteriums rutschen. Bei der Schuldenquote wird es noch einige Jahre dauern, bis zumindest die Grenze von 60 Prozent erreicht ist. Die in Österreich auf einfachgesetzlicher Ebene verankerte Schuldenbremse und der dazugehörige Stabilitätspakt zwischen Bund, Ländern und Gemeinden sollte hier unterstützend wirken, um auch die Schuldenquote so rasch wie möglich wieder in den Griff zu bekommen. Die Schuldenbremse und der Stabilitätspakt zwischen Bund, Ländern und Gemeinden wurden zwar positiv bewertet, allerdings überwiegen die neuen Steuerbelastungen. Damit sinkt der

---

<sup>2</sup> Der Bildungsbereich wurde im Zuge der Reformierung des DACH-Reformbarometers neu in den Bereich Arbeitsmarktpolitik aufgenommen.

<sup>3</sup> Darüber wurde bereits in der letzten Ausgabe des D A CH-Reformbarometers berichtet.

Teilindikator Steuern & Finanzen gegenüber dem Ausgangsniveau um 3,1 Prozentpunkte.

#### 4.4. Wettbewerb und Innovationspolitik

Die beste Performance (+4,0 Punkte) ist beim Teilindikator Wettbewerb & Innovation zu beobachten. In diesem Teilindikator wurden insgesamt sieben Maßnahmen bewertet, wovon nur eine Maßnahme negativ beurteilt wurde, nämlich die Umsetzung der Postmarkt-Richtlinie in nationales Recht.<sup>4</sup> Bereits der von der europäischen Richtlinie ausgehende Liberalisierungsschub ist -verglichen mit anderen Sektoren, wie zum Beispiel Telekom und Elektrizität - spürbar geringer. Aber vor allem die Umsetzung der EU-Postmarktrichtlinie ist alles andere als ambitioniert, denn das Aufkommen von echtem Wettbewerb vor allem im Briefdienstbereich wurde bislang trotz rechtlicher Möglichkeit nahezu gänzlich verhindert.

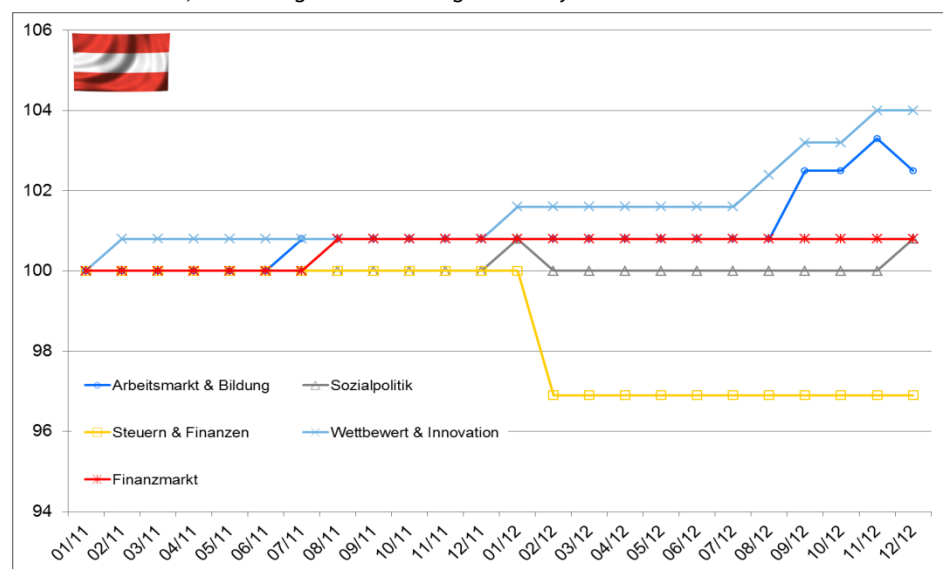
Positiv wurden die Einführung der großen Kronzeugenregelung, die Breitbandstrategie einschließlich der Einrichtung eines Breitbandbüros und die Beschleunigung von Umweltverträglichkeitsprüfungen für Infrastrukturvorhaben bewertet.

#### 4.5. Finanzmarkt

Beim neuen Teilindikator Finanzmarkt wurde nur eine einzelne Maßnahme (positiv) bewertet, nämlich das Gesellschaftsrechts-Änderungsgesetz 2011, welches eine Reihe von Neuerungen im Gesellschafts- und Unternehmensrecht bringt und die Transparenz bei Aktiengesellschaften verbessern soll.

### Die Teilindikatoren für Österreich nach der neuen Methodik

Januar 2011 = 100; ein Anstieg der Werte bringt Reformdynamik zum Ausdruck



Quelle: Wirtschaftskammer Österreich

**Wirtschaftskammer Österreich**  
 Vertretungsbefugtes Organ:  
 Präsident Dr. Christoph Leitl  
 Tätigkeitsbereich: Information,  
 Beratung und Unterstützung der  
 Mitglieder als gesetzliche  
 Interessenvertretung.  
 Blattlinie: Dossiers  
 Wirtschaftspolitik informieren  
 regelmäßig über aktuelle  
 wirtschaftspolitische  
 Themenstellungen.  
 Chefredaktion:  
 Dr. Christoph Schneider  
 Druck: Eigenvervielfältigung,  
 Erscheinungsort Wien  
 Offenlegung: [wko.at/offenlegung](http://wko.at/offenlegung)

<sup>4</sup> Zur Erinnerung: EU-Richtlinien werden im D A CH-Reformbarometer sehr vorsichtig bewertet, da die Entscheidung auf europäischer Ebene gefällt wird. Wenn aber die Umsetzung einer EU-Richtlinie aus ordnungspolitischer Sicht schlechter eingeschätzt wird, als es der Intension der Richtlinie entspricht, schlägt sich dies im Reformbarometer negativ zu Buche. Umgekehrt kann die Umsetzung einer Richtlinie in nationales Recht auch positiv bewertet werden.